

ten. Von Kunstgenüssen wußte man nichts: man lernte zwar schreiben, aber nur zum Nothbehelfe, und prägte den Kindern bloß einige Fest- und Kriegslieder ein; Zerstreuung gewährte höchstens noch die Jagd; die Häuser, worin man in der Regel bloß bei Nacht sich aufhielt, durften nur mit Hülfe des Beils und der Säge eingerichtet worden seyn. Die Hauptstadt mit etwa 60,000 Bewohnern lag kreisförmig, aber uneben und quartierweise zerstreut, im Umfange von mehr als zwei Stunden, an den ablaufenden Hügeln, die westwärts vom Eurdas ein Vorsprung des Taygetus bildete. Menschen, die ihre Jugend unter Entbehrungen und Zwang, ihre reifen Jahre in Einförmigkeit hinlebten, mußten offenbar den Krieg als ein Nationalfest betrachten: von Kindheit an hatten sie gehört, daß Sparta keine andern Mauern kenne als den Heldenmuth seiner Bewohner; im Kriege also giengen sie ihrer Bestimmung entgegen; Mütter und Frauen, stark und hochgeachtet wie bei den Germanen, spornten durch Ermahnungen zur Tapferkeit; dem Feigen drohte Verlust jeder Ehrenstelle und der Pranger, den rühmlich Gefallnen erwartete der Lorbeer, das Purpurkleid, und ein Grab mit Inschrift seines Namens. Im Lager endete der Zwang, athmete Alles Lust und Liebe: hier war es Sitte, sich schön zu kleiden, das Haar zu salben und mit Kränzen zu schmücken; Jünglinge und Männer, noch durch andre Bande als die der Freundschaft aneinander gefesselt, zogen in der Ordnung, wie sie daheim zusammen speisten und schliefen, dem Feinde entgegen; zum Marsch ertönte Feldtenmusik in der einfach gewichtigen dorischen Weise, die von dem Ungeflümm der äolischen und den hohen und scharfen Tönen der lydischen gleich sehr abfiel; am freudigsten schritt der König voran, welchem der Oberbefehl über das Heer zu Theile geworden war, denn solange der Krieg ausserhalb Lakoniens dauerte, war seine Macht un-